

Wochenchau

Donn 17. bis 23. Juli.

Seit Wochen brennt nun einheitlich die Sonne auf unsern Breitengrad nieder. So willkommen das vielleicht Sommerfrische- und Göttergötter sein mag, so wenig freut es die deutsche Landwirtschaft darüber, die heute, in der immer noch währenden Zeit der Erntearbeiten, nicht am Morgen liegt, als die Erntearbeiten müder werden. Auch den Viehhältern, die der Landwirtschaft auf allen Teilen Deutschlands erhält, geht es so, daß die Dürre, die in Ostpreußen, Mecklenburg, vor allem aber in Hessen und der Rheinprovinz herrscht, bereits schädliche Folgen zeitigt. Der Futtermangel macht sich fühlbar; teilweise mußten die Landwirte das Vieh verkaufen, weil es an Futter fehlte. Weizen und Weiden sind teilweise verbrannt. Die Körnerernte hat das trockene Sommerwetter auf gefordert. Sie ist in vollen Gängen und verpricht auch gute Erträge zu bringen. Der freie Handel wird auf den Feldfrüchten angesetzt werden, so daß die Ernterzeugung des heimischen Marktes bei den bekanntesten Preisen gewährleistet ist. Die schwierige Lage der Landwirtschaft, die durch die Sommerdürre hervorgerufen ist, findet bereits ihren Niederschlag in erhöhten Forderungen. So meldesten die Viehmärkte in der Reichsdarstellung aufsteigende Tendenz mit dem Bemerkten, daß die Preise nach oben noch offen bleiben muß. Damit im Zusammenhang stehen auch die anderen Lebensmittelpreise, die durch die Dürre in den kommenden Wochen erneut erhöht werden wird.

Au diesen wenig verändernden Aussichten auf dem Gebiete der Lebenshaltung, kommen noch die allgemeinen Schwierigkeiten, die wir nicht übersehen können, folgende: Die heimische Politik des Reiches hat bei der Generalversammlung der Wirtschaftsgesellschaft für die Fortsetzung der Arbeit an der Vorbereitung für eine tiefergehende und bessererstellung der freien Wirtschaft, eine strenge und sorgsame, geordnete Finanzverwaltung und eine klare Wirtschaftspolitik an. Besonders die letztere ist uns dringend, wenn auch ausgedehnt sein soll, daß es nach der Zeit der wirtschaftlichen Verschärfung noch nur besser geworden ist. Auch die Steuerpolitik muß sich auf realen Boden bewegen. Das praktische Ergebnis der letzten kapitalistischen Politik ist eine Kapitalflucht in ungeordneten Umläufen. Ihre Fortsetzung bringt nicht nur die Gefahr einer weiteren Erigerung, sondern auch die Gefahr, daß die Wirtschaftspolitik des Reiches sich nicht auf den Boden der Wirtschaftspolitik mehr und mehr ins Ausland verlegen, und daß die Wirtschaftspolitik, mit Hilfe der Wirtschaftsgesellschaft, in zunehmendem Maße den Ausland gebringt und Deutschland eines geordneten Nachwuchses ermangeln wird.

Die Erkenntnis, daß es auf diesen Wegen nicht weiter geht, dümmert in weiten Schichten des Volkes hüben und jenseits, aber noch nicht stark genug, um sich zurückzuziehen. Aber auch und wird die Wertung in der äußeren und inneren Politik wieder zur Herrschaft gelangen. Das ist unsere feste Überzeugung.

Und auch die inneren Verhältnisse sind aber noch in den letzten Tagen. Die Wirtschaftsgesellschaft hat sich, nachdem sie den Antritt der Reichsversammlung, die von den Wirtschaftsgesellschaften des Reiches ausging, am 17. Juli in der politischen Zeit unter „S. A.“ zur Ordnung gebracht haben, für dieses wichtige Winkeln der rechte Mann. Er hat auf die Wirtschaftsgesellschaft als Organisationsleiter die Wirtschaftsverbände für den Wiederaufbau organisiert (S. 3, 390), welche die für den Wiederaufbau erforderlichen Berechtigungen und Verteilungen nach Möglichkeit auf dem Wege freier Vereinbarung aufbringen soll.

Interessant war in der Berichtsbildung der Stand der Welt. Nach dem Abbruch des Handels mit Holland in Höhe von 150 Millionen Goldmark machte sich überall eine ähnliche Beurteilung der Welt bemerkbar. Diese liegt aber nicht lange an, denn bereits nach einigen Tagen beginnt der Dollar, der von 70 auf 72 zurückgegangen war, wieder zu sinken. In der Zwischenzeit hatte die Reichsbank eine Einzahlung von Devisen vorgenommen, was daran erinnert, daß mit dem einmaligen Kreditabkommen mit Holland die Sorge noch nicht außer Landes geht. Denn schließlich wird damit nur ein Stück mit einem anderen ausgetauscht. Die wirtschaftliche Güte kann nur durch eine große, langfristige Anleihe - der holländische Kredit löst fast täglich und fortwährend ein - werden. Seit langen Monaten taucht mit dem Antritt immer wieder die Behauptung auf, daß Amerika sich mit einer solchen Devisenhilfe beschließen. Aber das hat nicht eingeleitet, daß zur Behebung der Weltwirtschaft und der anderen daraus entspringenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur die Wiederherstellung des allgemeinen Wirtschaftsgleichgewichts der Welt helfen kann. Das hat die Gemeinschaft der amerikanischen Finanz- und Handels für diesen Stellungspunkt gestützt, doch sind die Forderungen nach im ersten Stadium. Sie haben außerdem auf Erfüllung, weil wir in Amerika ja noch etwa 450 Millionen Dollar deutschen Vermögens liegen haben, das durch den Antritt als beschlagnahmt erklärt wurde. Diese Millionen sollen als Garantiefonds für einen Anleihebetrag in Höhe von etwa 4,5 Milliarden Dollar gelten.

Was dem Weltmarkt besonders schadet hat, das war die Unbestimmtheit in der oberirdischen Entscheidung. Der Kampf zwischen England und Frankreich, der im politischen Teile unserer Zeitung gewöhnlich berichtet wird, hat einen neuen Druck auf den Weltmarkt ausgesetzt, auf den die Gewährung der englischen Kredithilfe keinen besonderen Eindruck machen konnte. Ein Verlust auch nur eines Teiles von Oberirdischen würde von so nachteiligem Einfluß auf unsere Handels- und Zahlungsbilanz, auf das Steuerprogramm und die ganze wirtschaftliche Wertentwicklung Deutschlands sein, daß es eine Durchführung des Reparationsplanes nicht zu denken wäre. Der Reichsfinanzminister hat das ja auch dem englischen Volkstümmer unabweisend gesagt. Ob das aber gegen die einseitig fanatische Politik Frankreichs etwas helfen wird, ist fraglich. Die Bewegung der Welt ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Table with 4 columns: Commodity, Price, Date, and Unit. Includes items like Ankerbier, Bier, and various oils.

Dieser niedrige Stand unserer Devisen hat natürlich die Kaufkraft des Auslandes wieder angesetzt. Die Exportindustrie melbet mit der letzten Woche eine Steigerung des Auslandseinkaufs. So konnte die Thüringer Glasindustrie, die Spielwarenindustrie, florierende Textilindustrie, vor allem aber die Kalliumindustrie neue Auslandsaufträge erhalten, die für sie lohnend sind und damit hoffentlich wieder vollkommen darniederliegenden Zweig unserer Wirtschaft neue Erholung bringen werden. H. H.

Der Bergbau fällt nicht unter § 80 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes

Au den interessanten Ausführungen des Herrn Bundesrat Stettin in Nr. 829 dieser Zeitung, betreffend Befreiung von Erträgen, möchte ich ergänzend bemerken, daß nach einem über diese Streitfrage gefällten Expedient die Sache für den Bergbau wesentlich länger unter folgenden Gesichtspunkten zu lösen ist. § 80 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes lautet, daß die in § 134 biffer 4 der Gewerbeordnung vorgesehene Befreiung von Erträgen durch den Arbeitgeber gemeinsam mit dem Arbeiterrat erfolgt. § 8 der Gewerbeordnung besagt, daß die Gewerbeordnung auf den Bergbau nur insoweit Anwendung findet, als dies ausdrücklich bestimmt ist. § 134 biffer 4 der Gewerbeordnung hat nur die Bergwerke aufgeführt, welche auch für den Bergbau Geltung haben sollen. § 134 biffer 4 hier nicht angegeben. Demnach gilt § 134 biffer 4 der Gewerbeordnung nicht für den Bergbau. Die Vorschriften des § 80 Abs. 2 des B. R. G. können sich daher nicht auf den Bergbau beziehen, weil der § 134 biffer 4 der Gewerbeordnung nicht auf den Bergbau anzuwenden ist. Der Reichsfinanzminister hat in § 80 des Allgemeinen Verordnungs vom 24. Juni 1885 nachgelesen, auf dessen ungenügende Bestimmungen Herr Stettin in II seines Aufsatzes richtig Bezug nimmt.

Der Handelsminister für ein neuzeitliches Wahlrecht für die Handwerkskammern

Wesentlich in letzter Zeit Körperkammern und Vereinigungen des Handels bei dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe vorgelegt worden, mit möglicher Befreiung Weihen auf den Handwerkskammern vornehmen zu lassen. Wesentlich hat bezügliche Weihen seit Beginn des Jahres nicht mehr erfolgt; insoweit wollen wir diese Sache des Handels besatz hin, daß die Zusammenfassung der Handwerkskammern vielfach nicht mehr der Auffassung der Wählerkreise entspricht, und daß besonders mit Rücksicht auf die großen, im Gange befindlichen gewerblichen Arbeiten auf dem Gebiete des Handelswesens die Handwerkskammern erforderlich seien. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe ist, wie der „Dona“ aus dem Reichsbote mitgeteilt wird, nun geneigt an den Reichswirtschaftsminister mit der Anregung herangetreten, dahingehend durch eine Novelle zur Gewerbeordnung ein neuzeitliches Wahlrecht für die Handwerkskammern einzuführen, nach welchem mit möglicher Befreiung Weihen vorgenommen werden sollen.

Aufhebung der Malzkontingenterung zum 15. August

Die die „Ausweisung für Brauerei“ am zukünftigen Stelle erachtet, wird die Aufhebung der Malzkontingenterung bestimmt zum 15. August erfolgen; der Erfolg einer entsprechenden Verordnung ist demnach zu erwarten. Vom 15. August an wird also die Erzeugung und der Vertrieb des Bieres nur nach den Bestimmungen unterliegen, die das Biersteuergesetz vorsieht. Insbesondere wird dann die Gewerbeordnung von Malz aus inländischer oder ausländischer Quelle nur durch das sogenannte „Biersteuergesetz“ begrenzt werden, d. h. also den nach der Zahl der Malzsteuereinheiten prozentualen Anteil des Produktionsbetrags (Biersteuereinheiten). Die Befreiung des Brauereis erfolgt durch den Reichsrat. Das Reichswirtschaftsministerium hat bereits bei den verschiedenen Interessentengruppen der Brauindustrie eine Umfrage eingeleitet, in welcher Größe der Verbrauch für das neue Rechnungsjahr (1. 4. 21 bis 31. 8. 22) gemeldet wird. Man wird erst das Ergebnis dieser Befragungen abwarten müssen, wenn man über die Größe der künftigen Brauereiszeugung welche Vermutungen anstellen kann. Sicher scheint bisher nur zu sein, daß das Brauereis nicht niedriger sein wird als im laufenden Rechnungsjahr. Die Aufhebung der Malzkontingenterung macht zugleich die Bestimmungen des § 19 der Brauereiverordnung wirksam, durch welche die Hebersteuer des Brauereis geregelt wird. Diese Bestimmungen werden noch durch Ausführungsanweisungen des Reichswirtschaftsministeriums erweitert werden müssen; auch sind bereits die erforderlichen Erweise eingeleitet. Es ist anzunehmen, daß die künftigen Brauereispreise, die in den ehemaligen Steuergebieten bei der Hebersteuer von Malzkontingenten mitwirken, in irgendeiner Form auch das beste Interesse bei der Hebersteuer des Bierkontingenten aufrechtzuerhalten bleiben. Die Gewerbeordnungsetzung liegt nach § 19 der Brauereiverordnung für die Hebersteuer des Brauereis, dessen Befreiung durch die Hebersteuer der Brauereis, die in den ehemaligen Steuergebieten bei der Hebersteuer von Malzkontingenten mitwirken, in irgendeiner Form auch das beste Interesse bei der Hebersteuer des Bierkontingenten aufrechtzuerhalten bleiben.

Neue Preisfestsetzung für Ruhrkohle. In der Mitglieder-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandelsbundes wurde die Festsetzung der Preisobergrenze für Ruhrkohle auf 65 B. G. mit Wirkung vom 1. Juli 1921 genehmigt. Aufgenommen in das Statut wurde die Generalkommission der Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandelsbundes. Ferner wurde von Verhandlungen Mitteilung gemacht, die auf einer neuen Preisfestsetzung für Ruhrkohle am 1. Juli 1921 geführt haben. Demnach hat die Preis für die Ruhrkohle am 26. März für bestimmte Sorten um 625 Mark für die Tonne aus schließlich Kohle- und Umfrachte erhöht werden.

Hallesche Notierungen. Halle a. S. 23. Juli 21.

Table of market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item name, price, and date.

Wochenmarkt in Halle.

Table of weekly market prices for various goods like wheat, flour, and other food items. Columns include item name, price, and date.

Die Umsatze für Brauereis. Der in Berlin veranlaßte gemeinsame Verband des Verbandes der Getreide- und Futtermittelbereinigungen Deutschlands e. V. erklärt, nach einer gefassten Entscheidung, in der hauptsächlich die Befreiung der Umfrachte für Brauereis, Futtermittel und Weizen eine unerträgliche Belastung des notwendigen Konsums der breiten Masse an Brot und Fein. Er bittet Reichsregierung und Reichstag aus diesen Gründen von einer Erhöhung der Umfrachte für Brauereis und Futtermittel absehen zu wollen. Der hierdurch eine entzündende Steueranfrage ist, die wohl ausgeglichen werden, wenn das Bestehen der künftigen Finanzanfrage mehr und vor allen Dingen erfolgreicher als bisher darauf gerichtet ist, den gesamten steuerpflichtigen Umsatz in allen Geschäftszweigen wirksam zu erfassen. Dazum lag zugleich ein im Interesse des realen Kaufmanns notwendiger Schutz gegen die Konfiskationssteuer des Elements.

Weitere Ausdehnung der Währungsreform. Die Währungsreform und die Befreiung der Währungsreform sind im Interesse des realen Kaufmanns notwendig. Die Währungsreform ist im Interesse des realen Kaufmanns notwendig. Die Währungsreform ist im Interesse des realen Kaufmanns notwendig.

Deutsch-Österreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft hat sich für die Währungsreform entschieden. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft hat sich für die Währungsreform entschieden.

Kirchliche Nachrichten. Die kirchlichen Nachrichten sind im Interesse des realen Kaufmanns notwendig. Die kirchlichen Nachrichten sind im Interesse des realen Kaufmanns notwendig.



DER DEUTSCHE LIKÖR. Text describing the brandy and its quality.

Wir stellen unsere

vollproz. Friedensbiere

nach wie vor in

hervorragender Qualität

her und empfehlen dieselben zum Bezuge in Fässern und Flaschen.

Engelhardt-Brauerei A.-G. Halle a. S.

Leipzigerstrasse 88
Fernruf 1224.

Die gewaltige Sensations-Abenteurerfilm
Jagd auf Schurken
(Das Achtgroßhemdchen)
II. Teil.
6 äußerst spannende Akte mit
Edith Posca.
Vorführung: 4.40 6.50 9.10.

Der Genf von der Ferrystreet
Lustspiel in 3 Akten.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn: Sonntags 8 Uhr, Weekentags 4 Uhr.

Alte Promenade 11a
Fernruf 6788.

Das spannende Kriminaldrama
Die goldene Kugel.
— 5 Akte. —
In den Hauptrollen:
Gertrud Welcker
Erich Kaiser-Titz.
Vorführung: 4.50 7.00 9.30.

Leo Peukert
in dem Schwank in 3 Akt.
Leo und seine Kammerjungler.
Von Schreißitzsch u. Werkstatt.
Beginn: Sonntags 8 Uhr, Weekentags 4 Uhr.

Gebrüder Bethmann ♦ Halle a. S.
Werkstätten für Wohnungskunst ♦ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmer-Einrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Eleganz und Formenshöflichkeit, unter Verwendung edelster Holz- und lackierter Stoffe.

Beleuchtungskörper - Teppiche - Stoffe - Vorhänge - Antike Möbel.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung bringen wir zur gef. Kenntnis, daß wir seit dem 13. d. Mts. als Mitinhaber in die Firma

C. G. Hölzke, Franckestr. Nr. 7,
neben dem Hause der Landwirte, eingetreten sind.

Dem offenen Verkaufsgeschäft für Beleuchtungskörper aller Art, Koch- und Heizapparate, Glühlampen, Gas-Apparate, Amer-Gas usw. haben wir ein Ingenieur-Büro für Elektrotechnik angeschlossen.

Wir empfehlen uns zur Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an das Stromversorgungsnetz des Stadt-Elektrizitätswerkes Halle und der Überlandzentralen.

Reparaturen an elektrischen Anlagen, Motoren und Apparaten aller Art werden schnell, sachgemäß und zu angemessenen Preisen ausgeführt.

Ingenieurbesuche und Kostenausschläge jederzeit bereitwilligst.

Wir bitten um Unterstützung unseres Unternehmens

Fernsprecher 4884. **C. G. Hölzke.** Fernsprecher 4884.
Ing. Kühns, Ing. Bröhmer und Hölzke.

Sport-Artikel

Sudball, Tennis, Boden-Spieler, fahrer, Ruder, Turner, athletik u. Sportartikel u. Sportartikel.

H. Schöne
A. & E. H. Schöne
O. H. & E. Schöne

Gravierungen, Schablonen zum Schneiden, Gravuren, Schablonen

Licht & Spiele

Täglich der italienische Abenteuerfilm
Sidi-Coco - 2 Teile

1. Teil: Die Räuber der Wüste.
2. Teil: Der Hord von La Rochelle.

Zusammen 10 gewaltige Akte.
Beginn Sonntags 3.00, 4.50 6.40 8.35 Uhr.
Ende 10.30.

Im Herzen der Stadt

Stadt-Theater

Sonntag, den 24. Juli nachmittags 3 Uhr:
Sofis - Vorstellung:
Othello.
Abds. 7 1/2, Ende 10 1/2.
Der Vogelhändler

Montag, den 25. Juli Anfang 7 1/2, Ende 10: Das Dreimäderlhaus.

Verein ehemalig. Angehöriger der Säch. Armee

Sommerfest

verbunden mit Kinderbelustigungen Sonntag, 24. Juli, nachm. 3 Uhr im Café Magdeburger Gäßchen, Beethovenstraße 60. Gütige Beteiligung willkommen.

Saalschloß-Brauerei.

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags und abends

2 große Konzerte, Kapelle Kott,
unter Mitwirkung des Kammerorchesters L. Lahn aus Kassel (Cornet à pistons). Abends gegen 10 Uhr

Erinnerung an den Weltkrieg.
Gr. Schlachtengemälde von E. Kott,
— hierzu: großes Feuerwerk, —
ausgeführt von Gabr. Pfeiffer, G. Köhler.
Eintritt 2.— DL. Kinder 1.50 inkl. Eintritt.

Abends Ball. F. Winkler.

Abends sind wir im **Restaur. Steiner**
Vornehmstes Restaurant. Gute Küche. H. Weine. Kabinett-Konzert.

Walhalla-Theater

Täglich:
„Das Mädel vom Cabarett.“

Operettenposse m. Gesang u. Tanz in 3 Akten
Tageskasse 10.— und ab 6 Uhr
Beginn 7 1/2 Uhr.

Wintergarten

— Magdeburger Straße 65 —
Sonntag, 24. Juli, ab 8 Uhr
Kavallerball.
Im Café täglich erstklassiges
Künstler-Konzert.

Skatzelegenhelt
im **Hansa-Hotel**
am Biobekplatz, neben Apollo

Städtisches Solbad Wittkind.

Woche vom 24. bis 30. Juli 1921:

Sonntag, 24. Juli, 7—9 Uhr. Solist: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung aus Darmstadt.
Nachmittag-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Abend-Konzert 8—10 1/2 Uhr.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 25.—31. Juli.
Dienstag und Freitag Nachmittags-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Sondermusikalisches Orchester.
Sonntag, 24. Juli, 7—9 Uhr. Solist: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung aus Darmstadt.
Nachmittag-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Abend-Konzert 8—10 1/2 Uhr.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 25.—31. Juli.
Dienstag und Freitag Nachmittags-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Sondermusikalisches Orchester.
Sonntag, 24. Juli, 7—9 Uhr. Solist: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung aus Darmstadt.
Nachmittag-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Abend-Konzert 8—10 1/2 Uhr.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 25.—31. Juli.
Dienstag und Freitag Nachmittags-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Sondermusikalisches Orchester.

Modernes Theater

die führende Kleinkunst-Bühne.

Neu! Serra u. Hilde Neu!

und die anderen Spezialitäten vom Cabarett und Variété.

Bauers Ausschank

Rathausstr. 3 Halle a. S. Rathausstr. 3
empfiehlt sich nach wie vor für
Gute Speisen und Getränke.
Otto Bauer.

ZOO.

Woche vom 23. bis 30. Juli 1921.

Sonntag, 24. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Freipunkt am Hauptbahnhof.
Nachmittag-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Abend-Konzert 7 1/2—10 1/2 Uhr.
Gallische Bergfeste
Solist: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung aus Darmstadt.
— Im Saale von 7 Uhr abends an Zehn.
Dienstag 7 1/2—10 1/2 Uhr abends Sonder-Konzert von der Gallischen Bergfeste. Solist: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung aus Darmstadt.
Dienstag Nachmittags-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Abend-Konzert 7 1/2—10 1/2 Uhr.
Sondermusikalisches Orchester.
Sonntag, 24. Juli, 7—9 Uhr. Solist: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung aus Darmstadt.
Nachmittag-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Abend-Konzert 8—10 1/2 Uhr.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 25.—31. Juli.
Dienstag und Freitag Nachmittags-Konzert 3—5 1/2 Uhr.
Sondermusikalisches Orchester.

Die Kinderheilstätte des Vaterländischen Bienenvereins Halle-Saale hat zum 1. August zwei Flügel zur ungenügenden Erweiterung ihrer Kinderhege bei freier Station an der neuen Haltestelle im Saale von 15—20 Jahren und 20—25 Jahren. Die Kinderhege ist seit dem 1. August in Betrieb.

Halle und Umgebung

Halle, 23. Juli.

Das werdende Stadion Der Spiel- und Sportplatz im Süden der Stadt Der Stand der Arbeiten

Im Süden unserer Stadt, an der Köpfiger Straße, zwischen Gesundbrunnen und Kauf-Rieschkeff, kann der Spaziergänger einen gewaltigen Schwalm beobachten, der untermittelt aus der Umgebung emporsiehet. Es ist das neue, noch im Werden begriffene Stadion. Als im Januar dieses Jahres die Frage nach der Schaffung von Spiel- und Sportplätzen im Stadtparlament aufgeworfen wurde, hatte man nicht weniger als sieben Stellen in und an der Stadt für eine Verwirklichung des Planes ins Auge gefasst. Um für der Platz an der Köpfiger und Lutterstr. der erste, der dem Gebrauch übergeben werden kann.

Es ist für Halle die höchste Zeit, daß es eine größere Menge von Spielplätzen schafft. Wenn auch die große Wiese auf der Weidung in der Anlage und Ausdehnung vorzüglich ist, so reicht doch bei dem immer größer werdenden Andrang nicht mehr aus. Andere Stadien, wie Dresden und Weiden, haben je nach neue Plätze geschaffen, und Spandau, Frankfurt a. M., Leipzig, Dortmund, Karlsruhe sind eifrig vorangeschritten. Jedoch man durchschnitlich 8 Quadratmeter Spielfläche auf den Kopf der Bevölkerung, dann ist diese Zahl erreicht in Weiden, überschritten sogar in Stuttgart mit 5,06 Quadratmeter, während wir in Halle nur etwa 1,1 Quadratmeter Spielraum auf den Kopf der Bevölkerung haben. Es stehen uns augenblicklich ungefähr 80 Morgen Sand als Spielplätze zur Verfügung, und darauf sollen 18 000 bis 15 000 Menschen sich ausstrecken können. Die Erzieherpläne werden von der Militärverwaltung nur mitunter und mit Einschränkungen freigegeben, zum Teil sind sie sogar als unerlaubt nutzbar gemacht worden, wie z. B. der Kriegerübungsplatz an der Seide, und so ist in der Tat das Bedürfnis nach neuem Raum dringend. Bestimmend für die Maß der Größe dieses Platzes war die Erwägung, daß gerade der Süden der Stadt bisher ohne feste Anlagen gewesen ist. Des weiteren kommt hinzu, daß damit gleichzeitig der Erweiterung des Stadtbildes nach dort Rechnung getragen wird.

Es mag eine kurze Beschreibung des Geländes folgen: Der Platz wird eingeschlossen im Süden durch den Strang der Gesundbrunnen, im Osten durch die Köpfiger Straße mit der Aufrichtung des Kauf-Rieschkeffs, im Norden durch die Lutterstr. bis zum Gesundbrunnen. Im Süden laufen Gesundbrunnen und Lutterstr. zusammen, und dort liegt noch ein kleines Dreieck Ackerland, das nicht zu dem Platz hinzugezogen werden soll. Das eigentliche Stadion liegt im südlichen Teile des Platzes, im Osten, und ist oval von Süden nach Norden gelagert. Ein hoher Wall mit eingebauten Stufen ist für die Zuschauer bestimmt. Es ist beabsichtigt, daß man nicht den ganzen Platz mit Zuschauerläufen umgeben hat, aber bei der Ueberführung, mit der man meistens das Projekt in Angriff nahm, mag das wohl übersehen worden sein. Jedenfalls ist es beabsichtigt, denn bei dem gealltäglichen Aufzuge, den Halle in den letzten Jahren in ähnlichen Dingen genommen hat, wird bald die Einsicht herrschen, daß das junge Werk nicht ausreicht. Im aber wird der Beschreibung fortgesetzt: In der Mitte des Stadions liegt ein großer, rechteckiger Platz für Fußballspiele, in dem südlichen Segment liegt die Springgrube

für Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, im nördlichen liegt ein kleiner Raum für turnerische Übungen, die weniger Platz beanspruchen. Um die Innenseite des Stadions führt eine Laufbahn von 400 Meter Länge. Vor der Tribüne, die in den westlichen Teil des Ringes eingebaut ist, läuft eine Bahn von 100 Meter Länge. Jeweils des Stadions liegen noch drei größere Flächen, die durch eine mit Säulen besetzte Straße getrennt sind. Sie sind als Spielplätze gedacht.

Die ganze Anlage hat einen Umfang von 25 Morgen. Die Kosten sind feinerzeit auf 1 188 000 Mark veranschlagt worden. Heute sind die Arbeiten zum größten Teil schon vollendet. Die Spielplätze sind eingeebnet und ebenso wie der Fußballplatz im Stadion im August mit Rasen bepflanzt worden. Auch die Springgrube ist bereits fertiggestellt. Es müssen nur noch die große 400-Meter-Laufbahn, die Stufen in dem Ringwall und die Tribüne gebaut werden. Wenn in der bisherigen Weise weiter gearbeitet wird, kann man daran denken, das Stadion im nächsten Frühjahr seiner Bestimmung zu übergeben.

Die Arbeiten werden von etwa 60 Erwerbslosen ausgeführt, die zum Teil nach dem Prämiensystem arbeiten, das ihnen die Möglichkeit zu einem Mehrverdienst über den tariflichen Lohn hinaus gewährt. Die Stadt hat den Weg, die Arbeiten im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge ausführen zu lassen, beschritten, um einmal der herrschenden Not entgegenzutreten, und zum andern deshalb, weil das Reich in solchen Fällen einen Zuschuß bis zum 2/3 des Betrages der erhaltenden Erwerbslosenunterstützung gewährt. Auch in ihrem eigenen Interesse liegt es, denn bei dem Fortfall der Erwerbslosenunterstützungen bekommt sie die Arbeit im Stadion um etwa zwei Drittel billiger, als wenn sie diese durch einen Unternehmer verrichten ließe. Es wird somit nicht nur der augenblicklichen Not geteufert, sondern auch für die Zukunft ist für die Gesundheit unseres Volksvorstehers viel gewonnen. Sind doch die Arbeitsbesitzer das einzige Mittel, das uns die verloren gegangene militärische Erziehung zu ersetzen vermag.

Ein neues Zwischenfester in Halle

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist einer Anregung aus Studentenkreisen auf Entlegung eines neuen Zwischenfestes stattgegeben worden. Besonders herzlich begrüßt werden sollen dabei Kriegsteilnehmer und Kriegsgefangene, die durch die Teilnahme am Kriege mindestens ein Jahr verloren haben. Studierende, die bereits ein oder zwei andere Zwischenfester gefeiert haben, kann unter diesen Bedingungen auch das neue Zwischenfester in Anrechnung gebracht werden. In Halle sind die Verhandlungen bereits soweit gediehen, daß sich die Professoren für bereit erklärt haben, ab 15. September die Vorlesungen für Mediziner und Theologen zu beginnen. In Leipzig soll voraussichtlich für Juristen gefeiert werden.

Bereitschaft zur Steuerzahlung!

Die Veranlagung zur Einkommensteuer dürfte bei den Finanzämtern erst im Herbst d. J. fertiggestellt werden, und die Steuerbescheide gelangen demnach für 1921 erst im letzten Jahresviertel in die Hände der Steuerzahler, soweit nicht der schonvergangene Abzug vom Einkommen für die in Frage kommt. Bekanntlich werden die Steuern jetzt immer noch dem Einkommen aus dem Jahre 1918, da 1919 ausbleibt, erhoben und gezahlt. Erst wenn die Veranlagung aus dem Einkommen von 1920 in die Hände des Steuerpflichtigen gelangt ist, wird festgestellt, welche Steuerfume er für 1920 zu zahlen hat. Da nun die Einkommen sowohl bei Gemeinwerbenden als auch Landwirten ufm. aus 1920 erheblich höher sein dürften als aus 1918, und da für 1920 wie gesagt, immer noch die Steuerhöhe für das Einkommen aus dem Jahre 1918 gegolten hat, so muß,

sofort die neue Erklärung in die Hände des Rentiers gelangt ist, nicht nur die Differenz zwischen den 1918 gezahlten Steuern und den nach dem neuen Einkommensteuergesetz für 1920 zu zahlenden Steuern an die Bezüge abgeführt werden, sondern gleichzeitig auch die für das laufende Jahr fälligen Steuern mit dem Jahre 1920 (dies ist nämlich die onto-Jahreszahl für die Steuer für 1921, welche ebenfalls nach dem Einkommen vom Jahre 1920 geleistet werden muß) bezahlt werden. Diese Gesamtsomme ist innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des endgültigen Steuerbescheides für 1920 an die Finanzstelle abzuführen. Da die zu zahlende Summe selbst bei verhältnismäßig geringer Steigerung des Einkommens 1920 gegen 1918 das Mehrfache der bisher bezahlten Beträge ausmachen wird, so ist jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, sich hier zu machen, welche Summen er gegen Ende des Jahres zu zahlen hat, und sich schon jetzt sehr eingehend auf diese große Ausgabe vorzubereiten, damit ihm nicht die unangenehmsten Schwierigkeiten und Ueberforderungen bezeit werden.

Das Finanzamt Halle-Südost hat uns mit, daß die Frist für die Abgabe eideschätzlicher Versicherungen und die Abfertigung ischschlossmaler Wertpapiere am 5. August d. J. abläuft. Spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Ein amtliches Verzeichnis der in Preußen vorhandenen Wertpapiere ist im Hauptbüro des Finanzamts anzufischen. Diese Verzeichnisse können auch vom Briefe von 8 M. abgehoben werden. Auf die Bekanntmachung vom 30. Mai 1921 im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 4. Juli d. J. Nr. 153 wird Bezug genommen.

50% Mietzinssteigerungen

Auf Grund der Anordnung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt betr. Einführung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen vom 9. Dezember 1919 (O. C. 187 ff.) und des Beschlusses des vom Reichsratsrat in Vernehmung gewählten Sachverständigen-Ausschusses vom 7. Juli 1921 wird für den Bezirk der Stadtgemeinde Halle folgendes angeordnet:

1. Als Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen im Sinne § 2 der Anordnung vom 9. Dezember 1919 wird für Wohnungen ein Zuschlag von 50 Prozent, für gewerbliche Räume ein Zuschlag von 60 Prozent zu dem am 1. Juli 1914 vereinbarten oder ortsüblich gemessenen Mietzins festgesetzt.

2. Inwieweit es sich um Mieträume mit Sammelheizung oder Warmwassererzeugung handelt und die letzten Mietpreisvereinbarungen nach dem 26. Juni 1919 getroffen worden sind, bleiben weitere Bestimmungen über die Trennung der reinen Grundmiete von den Kosten für Heizung und Warmwassererzeugung vorbehalten.

3. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.
Halle, den 22. Juli 1921.

Der Magistrat, Geh. Rat.

Das Ultimatum der häftlichen Arbeiter an den Magistrat

Der Magistrat Gustav Hartmann in Weesen, geboren 1886, und der Geiger-Magistrat Wilhelm Bahner in Halle, geboren 1868, beide noch unbekannt, waren angefragt, sich gegen die Verordnung des Reichspräsidenten betr. Stilllegung lebenswichtige Betriebe verhalten zu lassen. In der Besprechung am 22. Juni, fand im „Volkspark“ eine Versammlung der häftlichen Arbeiter statt, in der beschlossen wurde, den Magistrat aufzufordern, eine Steuerungsaulage zu bewilligen und sich darüber bis zum folgenden Tage, dem Gründonnerstag, mittags 12 Uhr zu entscheiden. In dieser Versammlung hat Richter, gestützt auf eine Veranbarung der häftlichen Arbeiter, erklärt, daß er bereit sei, so lange die Arbeit sofort niedergelegt werden. Hartmann als Mitglied des Betriebsrates des Wasserwerks Weesen war nun mit in der Kommission, die am Gründonnerstag, dem 22. Juni, dem Magistrat die Forderung überbringen sollte, damit er bis mittags 12 Uhr bemutigt würde, da sonst die häftlichen Wohnwagen ergriffen würden. Die Kommission wurde vom Magistrat aber nicht angenommen, woraus die häftlichen Arbeiter nichts bewilligen wollen. Hartmann ist nun gleich nach Weesen gegangen und soll zu den anderen Arbeitern des Wasser-

werks ähnlich sein. Auch waren sie sehr begehrt und trugen ihm schon bei, das Geld des Zinses, der für die „Kriegsrente“ bezahlt werden soll, zu erhalten. Ein letzteres weiß dem Autor, das getrunken und leben Statens gute Qualität des Geigenmakers oberhalb angeordnet worden sei. Trotz des guten Willens war Statner aber dauernd in pessimistischer Stimmung, weil er neun Kinder hatte, um zu ernähren, weil er, nachdem angestellt, die Forderung überbringen sollte, damit er bis mittags 12 Uhr bemutigt würde, da sonst die häftlichen Wohnwagen ergriffen würden. Die Kommission wurde vom Magistrat aber nicht angenommen, woraus die häftlichen Arbeiter nichts bewilligen wollen. Hartmann ist nun gleich nach Weesen gegangen und soll zu den anderen Arbeitern des Wasser-

werks ähnlich sein. Auch waren sie sehr begehrt und trugen ihm schon bei, das Geld des Zinses, der für die „Kriegsrente“ bezahlt werden soll, zu erhalten. Ein letzteres weiß dem Autor, das getrunken und leben Statens gute Qualität des Geigenmakers oberhalb angeordnet worden sei. Trotz des guten Willens war Statner aber dauernd in pessimistischer Stimmung, weil er neun Kinder hatte, um zu ernähren, weil er, nachdem angestellt, die Forderung überbringen sollte, damit er bis mittags 12 Uhr bemutigt würde, da sonst die häftlichen Wohnwagen ergriffen würden. Die Kommission wurde vom Magistrat aber nicht angenommen, woraus die häftlichen Arbeiter nichts bewilligen wollen. Hartmann ist nun gleich nach Weesen gegangen und soll zu den anderen Arbeitern des Wasser-

werks ähnlich sein. Auch waren sie sehr begehrt und trugen ihm schon bei, das Geld des Zinses, der für die „Kriegsrente“ bezahlt werden soll, zu erhalten. Ein letzteres weiß dem Autor, das getrunken und leben Statens gute Qualität des Geigenmakers oberhalb angeordnet worden sei. Trotz des guten Willens war Statner aber dauernd in pessimistischer Stimmung, weil er neun Kinder hatte, um zu ernähren, weil er, nachdem angestellt, die Forderung überbringen sollte, damit er bis mittags 12 Uhr bemutigt würde, da sonst die häftlichen Wohnwagen ergriffen würden. Die Kommission wurde vom Magistrat aber nicht angenommen, woraus die häftlichen Arbeiter nichts bewilligen wollen. Hartmann ist nun gleich nach Weesen gegangen und soll zu den anderen Arbeitern des Wasser-

Kunst und Leben

Das Fest der „Friedriciana“

Die seit einem halben Jahrhundert bei der Halle'schen Bürgerstadt durch ihren funktionalen städtischen Männergesang so beliebt und weit über Halles Mauern bekannte und geliebte „Friedriciana“ (Sängerfest im Heim. V. D. G.) feierte am 28. bis 30. Juli ihr 55jähriges Stiftungsfest, welches, da das 50jährige durch die Jubiläumstage vor 5 Jahren bereits abgelaufen war, besonders feierlich begangen wurde. Man konnte das schon in den Straßen der Stadt merken an der großen Zahl blauer Mützen auf bemosten Säulenträgern, welche dem schönen „Haus“ der Sängerstadt auf dem Jägerplatz fast und fast ausnahmslos, besonders auch an der spontanen Ehre, welche am Dienstag mittag nach dem Frühgessen der gleichnamigen „alma mater“ dargebracht ward; es war ein erhebender Moment, als von etwa 200 „Hausmitgliedern“ auf der Freitreppe der Universität das frische Bannerlein von der „blauen goldenen Zeit“ nach dem Latzfuß des hochbegabten jungen Dirigenten Dr. Ludwig Kraus angehtimm wurde. Jeglicher ist selbst ein bei Friedriciana hervorgegangen, und das hat am Montag 28. Juli in der „Lage zu den drei Degen“ vor einem überfüllten Auditorium stattfindende Konzerte eine künstlerische Glanzleistung dieses Mannes wurde, ist in erster Linie der musikalischen Aufführungen seiner Künstler als danken. Trotz seiner Jugend bewies er sowohl als Leiter seines Chores wie als Pianist bei Besetzung des Dr. Hans Joachim Moser (Bariton) eine über jeden Zweifel erhabene reife Auffassung, feinsinnige Empfindung und gründliche Durcharbeitung, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

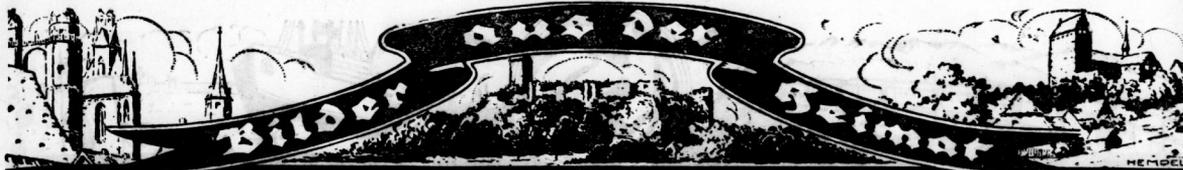
Eine besondere Weise erhielt das Stiftungsfest durch die Beteiligung der Ehrentafel im Friedriciana-Haus am Montag 28. Juli; 60 alte und junge Friedricianer haben im Welt-Teater das Leben für das Vaterland hingegeben. Das ganze Fest wurde übrigens davon, wie gerade das deutsche Lied bewirkt und befruchtet ist, aber nationaler Gesinnung den rechten Schwung zu verleihen. Dies brachte auf dem Festkommers Herr Geh. Rat Dr. Bieder als Vertreter des akademischen Lehrkörpers in begeisterten und bewundernden Rede zum herrlichen Ausdruck.

Birchensängerstiftung in Halle

Der Provinzial-Verband der Kirchenmänner der Provinz Sachsen gebilligt nach längerer Pause Ende September in Halle eine Kirchenversammlung abzuhalten. Es sollen dabei die verschiedenen Kirchenkreise, getrennt und vereint, herangezogen werden, und zwar vormiegend mit Kirchenkommissionen, welche zu Halle nähere Beziehungen gehabt haben. So wird u. a. durch den Stadtkirchenchor eine bisher gänzlich unbekanntes Kantate von Friedemann Bach zu Gehör kommen. Eine Ausstellung von einschlägigen literarischen und musikalischen Werken von J. S. Bach und B. A. Bach wird in die Gegenwart hinein mit einer wertvollen Sammlung der praktischen Vorschriften sein. Die Vorbereitung zu dem feste liegt in den Händen des Generalinspektors des Städtischen Kirchenrats und des bekannten Musikforschers Professor Dr. Arnold Schering.

Der Begründer der Tiroler Weigenmusik

Der Begründer der Tiroler Weigenmusik, in der Weigenmusik unerschöpfbar man bekanntlich eine Reihe von 1546 bis 1900 gilt. Ein Jahr später, im Juli 1821, wurde der Mann geboren, der bei den Deutschen der „Tiroler Schall“ seinen Namen erwerben sollte: Jakob Stainer! Sein Geburtsort ist Ulbom in der Nähe von Innsbruck. Hier wird noch heute sein Haus gezeigt, ein freundlicher Bau, herrlich im Hinblick der landschaftlichen Umgebung gelegen. Man nimmt an, daß Stainer seine Kunst bei dem berühmten Geigenbauer Nikolaus Amati in Crmona gelernt habe; jedenfalls sollen seine Weiden in Form und Ladierung denen von Nikolaus



Die Schulkomödie in Halle

Von Prof. Dr. B. Reiter.
I. Anfang und Blüte

Ob die Schüler höherer Lehranstalten zur Ausübung ihrer geistigen Fähigkeiten auch Theater spielen sollen, ist eine Frage, die seit dem Jahrhundert Karls des Großen bis auf unsere Zeit oft aufgeworfen und je nach den herrschenden Anschauungen sehr verschieden beantwortet worden ist. Was aus den Verordnungen der drei Kaiserinnen U. d. Frauen, St. Ulrich und St. Moritz, ermannte lutherische Gymnasium am 17. August 1568 in das von den letzten drei Mönchen geräumte Frankesteinloster einzog, war nach der Auffassung der großen Reformatoren lehrbegriff. Weber Luther noch Melanchthon waren der Schulkomödie abgeneigt. Luther meinte, „Christen sollen Komödien nicht gang und gar ansehen“, und ließ in seinem Hause, wie wir aus einem Briefe an Salatin wissen, dramatische Aufführungen vermeiden. Ueber das Theaterbieten in Melanchthons „Schola privata“ liegen noch genauere Nachrichten vor. Schloß von Zerom, Mantus, Seneca und Euripides wurden hier oft gegeben. Und die für nötig gehaltenen Prologe diktierte und sprach Melanchthon meist selbst.

Diesem Beispiel folgten natürlich die Rektoren aller gelehrten Schulen mit größtem Eifer. Es war daher kein Wunder, daß die Schulkomödie auch im lutherischen Gymnasium eine geistliche Stätte fand. Freilich scheint man sich, was die Defensivität des Spiels betrifft, von vornherein auf die freieren Ansicht bekannt zu haben, zu der andere Schulen erst im Verlaufe der Zeiten gelangt waren. Patronat, Eltern, Verwandte und Freunde bildeten einen weiten Zuhörerkreis, zu dem auch der Gebrauch der deutschen Sprache nicht erst erfaßt zu werden brauchte. Schnell wurde auch eine prunkende Liturgie des Schulfestes kultiviert. Ein Bericht aus dem Jahre 1662 belehrt uns nämlich gegen über großartige Unternehmungen. Damals wurde ein Aktus gefeiert, bei dem 130 Personen mitwirkten, nachdem die Schüler zuvor mit vielen Wagen, 30 Reitpferden und sieben Ochsen Aufwanden einen Umzug durch die Stadt gemacht hatten. Nicht ganz so hoch ging es bei dem 100jährigen Stiftungsfest des Gymnasiums her. Immerhin waren allein an der Aufführung der „Katharina von Georgien in Armenien“ von Andreas Gombius im südlichen Räume des Schlosses 94 Schüler beschäftigt, und in dem weitesten folgenreichen Umzug, der vorausging, wird gewiss eine herrliche Anzahl Spalinger mitgewirkt sein. Wieweil diese glänzende Aufführung der Schulkomödie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von der prächtigen Hofhaltung des Administrators in der Moritzburg beeinflusst wurde, läßt sich im einzelnen nicht mehr nachweisen. Man darf aber wohl behaupten, daß die Schulkomödie und Opernvorstellungen, die der Herrsch. Augustus nach Dresden ins Museum einrichtete, Stadt und Gymnasium zu bester Madefierung anspornten. Förderer der künstlerischen Bewegung waren besonders der Konrektor und gelehrte Hof-Friedrich Calesmus, und der Rektor Gneinzig, der als „Der Ordner“ der „Frankbringenden Gesellschaft“ am 20. September 1670 die Spitze der Rektoren sehr verdienstlich.

Der Rat der Stadt Halle mußte offenbar diese Bemühungen zu würdigen und unterstützte sie, indem in seiner Nacht, im Jahre 1684 ließ er im Gymnasium einen Komödienklub bauen der als „kleines, aber ganz artiges Theater“ getrieben wird. Dieser Klub muß in der Zeit seinem Zweck voll und vollständig haben, denn noch im Jahre 1797 bietet eine „Gesellschaft“ mehrerer Freunde der Musik und theatralischen Vorstellungen, die Stadtverordneten, im „Schultheater“ ein Konzert mit Deklamationen geben zu dürfen.

Doch diese Theaterwirtschaft für die Schüler mit mangelndem Ansehen verfaßte war, ist nicht zu leugnen. Für einen von ihnen, den letzten Magister Böttcher, wurde die sogar berufsbekannt. Als Schauspieler und Direktor einer Wanderruppe ist dieser Böttcher für die Theatergeschichte der nächsten Lande von Wichtigkeit. In Dresden durfte er vor dem kurfürstlichen Hofe, und 1689 anordnete ihm der Rat von Halle auf sein Ansuchen die Ehrenbürgerwürde, Donnerstag und Freitag vor Bürgern, seine Komödien und opera in seiner Vaterstadt aufzuführen“. Wieweil scheint jedoch der Unterricht sehr unter der Bekämpfung der Kunstbestrebungen arg gelitten zu haben, obgleich sonst auf der Schule, die nicht einmal Ferien hatte, fleißig gearbeitet wurde. Wenglers lautet das Urteil einer Zeitungschrift aus dem Jahre 1773 hinsichtlich Böttchers: „Und ob zwar das Komödienbieten bei der Jugend nicht ohne Nutzen abzugeben pflegt, so beschränkt doch die Erfahrung, daß es in anderer in fleißiger Studierarbeit zu viel Zeit darauf verwendet worden.“ Diese Mahnung vermochte jedoch den Rektor Böttcher nicht zu bewegen, auf die festlichen und vergnüglichen Tage betagter Schulfestlichkeiten zu verzichten. Da er ausnahmsweise musikalische Neigungen besaß, kam nun bei allen Gelegenheiten die Lust zum Vorschein. Bei der Eröffnung der Stadt — der Konrektor August war am 4. Juni 1800 gestorben — wurde in Hoftheater Brandenburgerin gegeben — brachte der Rektor dem Grafen Kurfürsten mit seinen Schülern bei, Böttcher eine „Prochymus“ und überreichte die Ehrenbürgerwürde. Er 60 Jahre, zu Grabe bekommen“. Selbstverständlich waren auch der Tod des Landesherrn und der Reichsregierungsamt seines Nachfolgers Anlässe zu entzündlichen Schulfestlichkeiten. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurden die schauwieldigsten Unternehmungen des Gymnasiums zunächst noch fortgesetzt, obwohl sich bereits allmählich Wertschätzung am Theaterbieten der Schule ausbreiten-

gehofft hatte. Zu einer größeren Leistung raffte sich das Schulfestere nochmal im Jahre 1710 auf, als Rektor Jähnchen vor dem staunenden Zuhörer aus „Goldene Wiese“, d. i. die unergiebliche Belohnung einer unermüdeten Arbeit“ aufzuführen ließ. Als handelnde Personen traten hierin Weba, die Söhne Rodas, ein Voltikus, ein Geograph, ein Weber, ein Historikus und allerlei allegorische Gestalten auf.

Die Grube „Neuglückler Verein“

Ihre geschichtliche Entwicklung von 1841—82

Von Joachim Baron von Schulze-Galléra.

Von den drei Gruben „Wilhelm“, „Neuglück“ und „Charlotte“, die sich am 8. August 1841 konsolidierten, d. h. vereinigt hatten, war die Grube „Neuglück“ (begr. am 6. Mai 1836) die älteste, „Wilhelm“ (begr. am 8. Oktober 1835) die jüngste. 1841 umfaßte die gesamte konsolidierte Grube „Neuglückler Verein“ 498 810 □-Ztr. = 2 149 919 Quadratmeter und 8 Fundgruben.

Grube März 1855 wurde der Zugsbau der Grube „Neuglück“ eingeleitet und man ging nun endgültig zu dem Zugsbau über. In seinen genaueren Angaben über die jährliche Kohlenförderung der konsolidierten Grube sind für das Jahr 1856 vorhanden, damals betrug die Jahresförderung 393 908 Tonnen. 1867 betrug die Jahresförderung 494 103 Tonnen, 1868 457 410 Tonnen. Wenn man dabei rechnet, daß die Förderer der Grube bis damals auf durchschnittlich 109 Mann beschränkt von denen nur 19 „Küster“ waren, so beläuft sich die Zugsleistung pro Küster auf 100 Tonnen Kohlen, das sind in 300 Arbeitstagen (= 1 Arbeitstag) 30 000 Tonnen pro Schacht! Die Arbeitsleistung der Grube war also damals schon sehr beträchtlich im Verhältnis zu ihrer technischen Einrichtung.

Am Ende des Jahres 1868 herum baute die konsolidierte Grube ihre 8,7 Kilometer lange Fierde-Stollenbahn von der Grube zur Verladebahn in der Gasse am „Weinberg“.

Am 14. Oktober 1860 bekam laut Vertrag die konsolidierte Grube „Neuglückler Verein“ das nördliche der Eisenenerz-Gruben und wieweil das Gruben- und Zugsbau-Gebiet gelegen, nach nicht abgetauete Grubenfeld, das für die damals noch feststehende Hauptkohlengrube „Mit-3-Schichten“ — die Gailische Hauptkohlengrube erhielt sie sich 1868 vom Staat, jedoch letztere damals schon „Waggraben“ seine Stollen an die pfälzisch-bayerische Saline in Halle referiert war, vom Staat überlassen unter folgenden, für die damaligen Verhältnisse sehr interessanten Bedingungen:

- 1. Alle verhänglichen Gesetze, Bestimmungen und Verpflichtungen werden auch auf den Stollen übertragen, so müssen auch von dem Größten der zu verarbeitenden Kohlen die entsprechenden Gesetze und die Verordnungen nach Maßgabe des Bergverordnungs-Gesetzes vom 12. Mai 1851 entrichtet und abgeführt werden.
- 2. Es sind von jeder Tonne der aus dem vorbezeichneten Grubenfeld gewonnenen und zu Tage gefördernden Kohlen 2 Pfennige als Gebührensabgabe an die königliche Bergamt-Kasse zu entrichten, die dem abgewaschenen Gebiete in Quantitäten zu zahlen.
- 3. Die Zugsbauarbeiten, auf welche die Heberleistung des Grubenfeldes ausgedehnt werden soll, wird auf 25 Jahre festgesetzt.

Dieses Grubenfeld begann an der Grubenbahn bei Gannau-Bieslauer Fahrwegen in die Eisenenerz-Gruben und zog sich an deren nördlichen Seite etwa 3/4 Kilometer nach Westen zu, mit seiner Ostseite erstreckte es sich längs des Grubenauer Weges nach Norden und grenzte dort an das Grubenfeld „Gulda“, eine Seite des Bahnhofs, und an der Südseite auf das Hochplateau über. Die Länge des Feldes war intransigrent, über seine Größe fehlen genaue Angaben.

1868 erwarb die konsolidierte Grube wiederum eine umfangreiche Erweiterung. Es wurden dem Grubenfeld „Wilhelm“ ein Erweiterungsfeld von 287 840 □-Zachtern und dem von 28 410 □-Zachtern ein Feld von 298 680 □-Zachtern zugesetzt, so daß „Wilhelm“ und „Neuglück“ jetzt als einen Umfang von 500 000 □-Zachtern = 2 200 000 Quadratmeter aufweisen. Das Grubenfeld „Charlotte“ konnte jetzt ungenutzten Lage wegen nicht erweitert werden. Der nunmehrige Flächeninhalt der gesamten konsolidierten Grube betrug 1 042 858 □-Zachter = 4 267 140 Quadratmeter.

Das Erweiterungsfeld „Wilhelm“ lag unmittelbar nördlich des eigentlichen Grubenfeldes „Wilhelm“ und grenzte im Westen zur Hälfte auch im Norden an die konsolidierte Grube „Anna“ mit Dolau, bestehend aus den Gruben „Anna“ und „Morwitz“, und erreichte mit seiner Nordostseite fast den nördlichen Gebirgsrand östlich von Dolau. Es wies einen Umfang von 287 840 □-Zachtern = 1 264 296 Quadratmeter auf, war also noch über 1/2 größer als sein Mutterfeld (988 440 Quadratmeter) und fast vollständig gemeiner.

Das Erweiterungsfeld „Neuglück“ setzte sich südlich der Grube „Wilhelm“ an das Mutterfeld an und zog sich nun in nördlicher Richtung abwärts, fast rechtwinklig südlich weit nach Osten hinaus über den vom „Weinberg“ nach dem Kultur führenden „Gailischen Weg“, fast bis an den „Waldbauer“, es bezog. Seine südliche Grenze bildete der Bahnhofs nach Hiesleben nach dem Landbesitz „Kreuz“. Im Westen grenzte es nur zu einem geringen Teile an die Muttergrube „Neuglück“, während über zwei Drittel der Befreiung von „Wilhelm“ eingetragene wurde. Im Norden grenzte an das Mutterfeld „Neuglück“ die Hieslebener Grube, die im Jahre 1841 konsolidiert wurde, das sich als gewaltiger Klotz zwischen die beiden Erweiterungsfelder „Wilhelm“ im Nordwesten und „Neuglück“ im Südosten löste und ebenfalls 1868 der Grube „Carl“ nachverliehen worden war. Das Mutterfeld „Neuglück“ wies einen Umfang von 286 680 □-Zachtern = 1 172 281 Quadratmeter auf, war also ebenfalls noch größer als sein Mutterfeld (1 027 118 Quadratmeter) und größtenteils ohne Waldbestand. In seinem Gebiete lag an der Westseite die alte Salinerie, an der Südseite zur Hälfte die alte Hieslebener Kugelbahn, die dort lag, wo heute sich die während des Krieges eingegangene Bergwerksfabrik von Spenners befindet.

Am 21. Oktober 1868 hatten sich die Gruben „Neuglückler Verein“ bei Hiesleben und „Altmirer Verein“ bei Druddorf als Druddorf-Hieslebener Bergbau-Verein zusammen unter folgenden Bedingungen: „Ein jeder Gemeindeglieder erhält nach Verhältnis der Anzahl seiner festgesetzten Schächte 1/3 Teil an einem 1/3 Jahr der letzter bestehenden Gemeinshaft „Neuglückler Verein“ 4 Tage des neugebildeten „Druddorf-Hieslebener Bergbau-Vereins“ ebenfalls gleichmäßig an. Am 2. Februar 1869

wurden die Statuten des neuen Vereins, in denen auch diese vorerwähnte Bedingung enthalten war, vom Königl. Oberbergamt zu Halle a. S. genehmigt.

Am 19. Mai 1869 wurden die beiden Gruben „Gulda“ bei Gannau und „Kreuz“ bei Hiesleben der konsolidierten Grube „Neuglückler Verein“ einverleibt, letztere mit ihrem Erweiterungsfeld.

Die Grube „Gulda“ bei Gannau grenzte im Süden an das feststehende Grubenfeld, das 1860 der konsolidierten Grube verliehen wurde. Im Westen grenzte sie an Dolau, im Norden begrenzten, nun mit ihrem Nordostteil erstreckte sie dort von der Hieslebener Grube Seibe-Grube nach Hieslau führenden Waldweg, im Osten nach die Mutterfelder „Wilhelm“ und „Neuglück“ ihre Nachbarn. Sie war nicht breit, aber lang gestreckt, der „Gailener Weg“ bildete ihre Feld fast in der südlichen Hälfte durchgehende in Süd-Nord-Richtung, der Gannau-Bieslauer Weg ihre Grundgrube lag wenige Schritte nördlich des Fortsetzungslin, der an dem „Gailener Wege“ gegenüber dem schmalen Wiesenfeld steht, 89 474 □-Zachter = 393 686 Quadratmeter.

Die Grube „Kreuz“ bei Hiesleben grenzte im Süden von dem Erweiterungsfeld „Neuglück“ begrenzt, im Westen von der Grube „Wilhelm“ und im Norden und Osten von ihrem späteren Erweiterungsfeld. Sie lag zu beiden Seiten des „Weinberger Weges“, der sie etwa in nordöstlicher Richtung halbierte. Ihre Grundgrube lag direkt auf der Nordseite der Einmündungsstelle des „Gailener“ oder „Kreuzer Weges“ in die Hieslebener Grube. Die ganze Grube „Kreuz“ war sehr klein. Ihr Flächeninhalt betrug 87 „Maßen“ = 17 396 □-Zachter = 76 478 Quadratmeter, 1860, als die beiden Gruben „Wilhelm“ und „Neuglück“ durch die Nachverleihung ihrer Tochterfelder auf je 500 000 □-Zachter erweitert wurden, wurde auch sie auf 600 000 □-Zachter erweitert. Ihr Erweiterungsfeld hatte also einen Flächeninhalt von 482 164 □-Zachter = 801 251 Quadratmeter aufzuweisen, war also 4mal so groß als seine Muttergrube! Dieses Tochterfeld erstreckte sich im Osten bis in den Fuß des Stranzenberges, schloß nach in sich den Fuß- und Hieslebener Weg ein und grenzte mit seinem Nordostteil bis an den Nordrand der Grube, gerabe an die Stelle, wo sich der Letztum am Kultur führende Bahnhofs mit dem vom „Schulungsberg“ über die „Waldbau“ nach Dolau am Waldesende entlang führenden Bahnhofs trug. Seine Vorgebene weicht nach etwas vom ursprünglichen Wege ab, bildet aber fast ein ganzes Viereck. Seine südliche Nordseite sind das Tochter- und Mutterfeld „Wilhelm“ und die ursprüngliche Grube „Kreuz“, im Süden grenzt es an das Tochterfeld „Neuglück“.

Am 11. Juli 1869 wurde die Flächenabhebung der konsolidierten Grube „Neuglückler Verein“ mit dem Jahr 1869 beendet, nachdem die ganze Grube und im Süden und Westen derselben noch gewaltige Strecken ohne Waldbestand sind also in das Arbeitsfeld dieser heute scheinbar so kleinen Grube gezogen worden. Aber mit vollem Rechte finden sich immer die Reste in der älteren Grube, eine der größten und leistungsfähigsten Gruben unserer Gegend ist die konsolidierte Grube „Neuglückler Verein“ bei Hiesleben. Sie war es damals schon und ist es heute noch. Und wir müssen heute gerade alle Gruben unseres Vaterlandes, ganz besonders aber die unteren in deren Heimat, des „Saxonia“, unter denen unsere Grube wohl mit die älteste Stelle einnimmt, wenn sie auch schon in einigen Dingen ihre Pflicht ganz haben wird, sich in Ehren halten, denn sie mit ihren Erbschaften sind der Lebensenergie jeder Industrie und Landwirtschaft.

Es trat nun ein Stillstand ein in der weiteren Ausbeutung der konsolidierten Grube. Ob dies eine Folgeerscheinung des negativen Krieges 1870/71 und eines damals reichen, glänzenden und mächtig gebietenden Kaiserreiches war, wie wir solche Folgeerscheinungen so vielerorts beobachtet können, sei nicht abzuurteilen. Soviel aber ist sicher, daß unsere Grube in dieser ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts — 7 180 828 Quadratmeter aufwies ohne das feststehende Grubenfeld, allmählich immer mehr ihre Fester abbaute und dem State zurückgab; näher Angaben darüber fehlen uns bisher. Erst mit dem Jahre 1882 beginnt eine neue Entwicklungsperiode, die nicht charakterisiert durch Vergrößerung ihres Gebietes, sondern durch Erweiterung durch bedeutende Umänderungen und Vergrößerungen ihres Betriebes.

Die Sage vom Schön-See

Einmal im Jahre, in einer mondellen Sommernacht streift aus dem Hatten des Schön-See bei Meiningen eine holde Jungfrau, irt einige Male um den See und wartet dann auf der Wiese auf einen frommen Wanderer, der sie erlösen soll. In solcher Nacht kann man durch den Spiegel des Sees die Mauern und Thürme einer stolzen Ritterburg sehen. Diese Burg stand einst an Stelle des Sees. Aber ihre Herren waren böse, sie raubten vorübergehende Wanderer und Kaufleute aus und setzten und flüchten lästlicher. Einst zog ein frommer Pilger an der Burg vorbei. Auch er wurde überfallen, und da er nichts für sich haben als seinen Stab so wartete ihn die Ritter in das Bergwerk. Sie hielten weder auf sein Flehen, noch auf seine Barmhertigkeit, daß Gott sie für ihre Untat freier werde. Nachdem nahmen sie ihr unterbrochenes Mahl wieder auf und zechten und spielten weiter. Als aber der Morgen heranfam, verlor das Schloß samt seinen Einwohnern mit fürstlicherer Strahlen, und bald betrat sich an seiner Stelle ein klarer See aus. Das Burgfräulein aber, das gut und gottesfürchtig gewesen, darf am Freitag aus dem Wasser steigen und auf Erldung warten. Gar manche haben sie gesehen, aber niemand baß gewagt, sich ihr zu nähern. Nur ein Bauerndochter, der an nichts als Verstand und Ursinnlichkeit wollte, begangte ihr. Und als sie kräftig meinte, sie sagte er aus Gemütsheit sein „Gott“! „Als ich zum zweitenmal nicht, wiederholte er es. Das dritte mal, jedoch nur er der Sache überdrüssig und sagte ärgerlich: „Gott zum Ausdruck mit Eurem Geschie!“ Doch im Augenblick hatte es ihm schon gereut, denn fliegend und weinend stürzte sich die Jungfrau in das Wasser, und zu spät sah er ein, daß er kein Bild übersehen hat. So oft er auch wieder in Mondnächten suchend am See auf- und niederging, nie sah ihm das Burgfräulein wieder entgegen.
Schönfräulein: Gail-Gailheim.

Vertical text on the left margin, including page number 23 and other small text.



Wandern und Bergsport

Von Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. F. A. Schmidt*)

Welch treffliche Wirkung das Wandern in Natur und Wald, durch Tälchen und über Bergeshöhen für Körper und Geist besitzt, welche reichen Schätze für das Gesundheitswesen an der schönen Natur bergen, ist hinlänglich bekannt, bedarf keiner weiteren Aufzählung. Nur einige gesundheitliche Hinweise über den rechten Betrieb des Wanderns seien hier gegeben.

Im Gegensatz zum bloßen Spaziergange, der gewöhnlich eine gesundheitliche, nützliche Erholung von der Alltagsarbeit darstellt, handelt es sich bei einer eigentlichen Wanderung, mag sie nur eine Spaltnach- oder eine Tageswanderung sein, immer um eine mehr oder weniger einseitige Leistung, eine recht dauernde. Soll sie ihre vollständige Einwirkung auf den Körper nicht einbüßen, so darf sie nicht durch Überanstrengung der Kraftleistungen der Zeitdauer übersteigert und zu den folgenden harten Alltagsarbeiten führen. Es ist sehr verständlich, dabei ein großer Unterschied, ob einer mangelhaft ist und länger wandert, oder ob einer, längere Zeit jeder körperlichen Leistung entzogen, sich plötzlich eine harte Leistung auferlegt. Die beste Zeit für eine längere Wanderung, namentlich wenn sie sich über mehrere Tage erstreckt, ist der frühe Morgen, wo man am frischen Luft der Wanderung ist. Man sollte nach der Mittagszeit soll man sich keine Kraftleistungen erlauben.

Der Marsch ist hier und da durch Marschpausen zu unterbrechen, namentlich in der ersten Stunde nach dem Aufbruch, wenn Schmerzen am Schienbein eine Entspannung der Muskeln nötig machen. Diese Marschpausen soll man aber — namentlich gilt dies für Bergsteiger — im Stehen zubringen, um so wieder richtige Kraft und ruhigen Atem zu gewinnen, der bei steilem Aufstieg immer je länger anzuhalten, wiederzugewinnen. Nachmittags während der Ruhezeit und des Schlafens, nach dem Wandern, sind nur geistige zur Erhaltung — eine alte erprobte Methode.

Bei längerem Marsche beginne man niemals von vornherein in lebhaftem Schritt, sondern beginne gemächlich und laufe sich erst allmählich in schnelleren Gang ein. Ausdauer langweiliger, schmerzhaftes Zittern beim Wandern erweist sich meist als Zeichen, dass der Fuß übermäßig überanstrengt ist, wenn auch nicht überanstrengt. Bei längerem Bergsteigen ist allerdings die Regel, langsam, aber stetig zu gehen, jede Kraft zu sparen, aber bei jedem Schritt immer wieder zu arbeiten und sich zu unterstützen.

Wichtig bei der Ausrüstung ist bei einem längeren Marsch in erster Linie gut gewähltes, bequemes, schon etwas abgetragenes Schuhwerk. Nur nicht in neuen Schuhen marschieren! Im Frühling sei die Kleidung bequem, im Sommer leicht und der Ernährung angemessen.

Was die Ernährung mit Speise und Trank betrifft, so sei davon bemerkt, daß gutes Zerkleinern, in mäßiger Menge genossen, beim Marsche nicht schädlich ist. Mit dem Zerkleinern geht fast, so wie man mit dem Trinken wenigstens so lange, bis man genug genossen hat, so auch beim Essen. Man sollte lieber etwas zu wenig essen, als zu viel. Man sollte lieber etwas zu wenig trinken, als zu viel. Man sollte lieber etwas zu wenig schlafen, als zu viel. Man sollte lieber etwas zu wenig wandern, als zu viel.

*) Diese Aufträge erteilt der bekannte Verfasser in seinem in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ erschienenen Bändchen „Wie erhalte ich Körper und Geist gesund?“, H. G. Reclam, Leipzig.

gegen 800 Gramm — unerschöpflich. Aber ohne das auskommt, fängt besser, jedenfalls wirkt Alltagsleben, nach anstrengender, fester Anzucht lösend und beirrtetigst die Unvollständigkeit. Namentlich sei vor Biergenuss beim Wandern gewarnt. Ein Liter Bier enthält schon 85 Gramm, 1/2 Liter 17,5 Gramm Weingeist. Bier und gar 1/2 Schoppen zu verbrauchen in jeder Form. Die Wirkung bei längerem Marsche ist geschwächt, aber von mäßiger Menge. Namentlich laugt ein reichliches Mittagsmahl nicht für strenge Fußwanderung.

Bei mehrtägigen Wanderungen ist die Fußpflege besonders wichtig; ebenso abreiben der Füße mit kaltem Wasser; bei schmerzhaften Einschnitten mit Seife- oder Jodtinkturen; bei Wunden ist notwendig. Das leichte Wanderboot (sog. Wolf) zwischen den Oberflächen und am Darm ist am besten zu befeuchten durch Wischen mit überseeter Seife, dann Abreiben mit Spiritus zum Trocknen und Überstreichen mit einer Seife aus Zedern, der etwas Benzolöl oder Benzoesäure beigemischt sein kann.

Liefer eingreifend sind die Wanderungen im Hochgebirge. Hier kommt zu der erhöhten Atem- und Sauerstoffatmung noch hinzu der Einfluß der verdünnten Höhenluft, die Einwirkung des Sonnenlichtes, welche sehr hervorzuholen sind durch die mächtigen Naturereignisse in der erhabenen Einsamkeit und durch die Regungen- und Kampfeslust, welche erforderlich ist, um die Schwierigkeiten, Mühsale und nicht selten auch Gefahren einer Spitztour zu überwinden.

Weimar

Der Besucher, der erst einmal das Gästehaus selbst kennen lernen will, wird zu Fuß den Weg von der Bahn nehmen, und am Museum vorbei, sich dem Goethe- und Schillerdenkmal vor dem Theater zuwenden. An einem schönen Sommerstage überzieht eine Sonnenhitze den weiten Platz, und man findet sich gern unter jene feine Luft des Parks. Wir führen hier auf einer Bank vor dem Jg. Wittumspalast, dem Wägenplatz der Herzogin Anna-Amalie. Wir nehmen dann unseren Weg durch die Schillerstraße und freuen uns an dem lustig plätschernden Bienenmännchenbrunnen, dem Schillerbrunnen gegenüber, ein plötzliches Gedächtnis, welche sehr hervorzuholen sind durch die mächtigen Naturereignisse in der erhabenen Einsamkeit und durch die Regungen- und Kampfeslust, welche erforderlich ist, um die Schwierigkeiten, Mühsale und nicht selten auch Gefahren einer Spitztour zu überwinden.

Nun zurück und vorüber an der Bibliothek und an der eleganten von Buchbinderen eingefassten Straße des ehemaligen Wohnhauses der Frau von Stein — hinunter zur Alm. Ganz schön prägnant ist sich eine Bahn zwischen den Wegen hindurch, ein lieber Begleiter auf so manchem Spaziergange. Quer durch die Wiesen lenken wir unsere Schritte zu dem weichen, von Seidenböden umflossenen Gartenhaus. Hiergenaus lenken wir entgegen. Langsam schreiten wir durch Goethes Parkanlagen und steigen einen Pfad hinauf, der uns vertraute Erinnerungen weckt.

Stückchen freieren wir am Freudenplan das Haus des Herrn Hofrat von Goethe, kommen weiter hinauf zur Annalenstraße und zum Friedhof. Hier einmal in einer ferneren Nacht die russische Kuppel der Fürstentum zum Himmel hoch hinaufragen sehen, der wird dieses reichlichste Bild nicht mehr begehen. Wiegen wir aber vom Wege ab, so greift uns als letztes Haus an der Weber-alleen Wegs Wohnstätte. Dann

führt der Weg durch die von alten Bäumen eingefasste Allee hinauf zum Brunshaupten Weidwerk. Der russische Garten mit dem Naturtheater und ein alter Wagenpark werden hier als „abendliche“ Lebenswürdigkeit gegolten. Aber ein nettes Zimmergemach bekommen nur „Auerhäuser“ zu sehen. Dieser Raum mit einem so ungünstigen Zusammenstoß einladenden Tischlein-Decklein trägt an der Decke Karl Augusts Bild, umgeben von zahlreichen Fremdbildern. Von einem sich entziehenden runden Balkon hat man einen wunderbaren Fernblick hinunter auf das Tal, auf die freundlichen roten Dächer der einseitigen Weidwerke.

Auch bei den anderen Schlössern wollen wir einen Augenblick verweilen. Wir wandern vorüber am einseitigen Wohnhaus Ernst von Wittenbruns, an der Marie-Seebach-Stiftung und am Weidwerk-Garten und kommen nach kurzer Waldeswanderung in die Nähe des Ortes Fichtel. Hier planiert die Alm zur Seite und es zeigt sich, wie wir freieren gern, ihrem Reize ein Stückchen folgend, durch den Naturpark zum Schloß hin. Kommen wir dann nach unserer Wanderung zurück, so geht's durch Weimar alte Gassen, deren niedere Häuser und winzige Fenster in der Abendstimmung fast unmerklich verschwinden. Und man sollte gar nicht meinen, welches Leben sich auf diesen holprigen Hinterhöfen, in diesen kleinen Wohnstätten und Gassen abspielt. Ein buntes Gemisch von alt und jung und ein Stücken und Wundern, wenn sich ein „Großhändler“ hier verirrt. Streifen wir weiter durch dies zur Fichtelstraße gewandene „Land“, so sind wir hinaus am Goethe-Christiane Goethes, an der ersten Grabstätte Schillers, an der Hofstraße.

Und nun noch der Sommer des letzten Herzogs, Schloß Ettersburg. Durch Wald und Wiesen und Obstbaum-Alleen kommen wir zu diesem königlichen Schloss. Romantisch, überdacht von Eichenkronen, Blumenbeeten in kunstvoller Farbenpracht, um die Wälder im alten Schloßpark ranken sich dicht und voll rosenrote Blütenstände, und im Hintergrunde des Schlosses überblickt ein schief herabgezogener Turm der Ettersberger Kirche den Frieden dieses Parks.

Die Höhenwege des Schwarzwalbes. Zu den großartigen Leistungen der Schwarzwaldbereine zählt die Anlage der drei Höhenwege von Forstheim nach Baiers, Waldsiedl und Schopf, hauen mit durchgehender einheitlicher Wegebegrenzung. Die Höhenwege 1 und 2 mit 122 bzw. 253 Kilometer Länge führen in einer durchschnittlichen Höhe von 1000 Metern, im Höhenweg 3 mit 1500 Meter steigend, über den Stamm des Schwarzwalbes. Höhenweg 3 mit etwa 180 Kilometer Länge verläuft an Ortswegen des Geirages. Von einem größeren Drien führen Jagdwege zu den Höhenwegen, so daß die Wanderungen auch als Bergstraße, Baden-Baden, Freiburg usw. begonnen werden können. Rückfälle für Wanderungen auf den Höhenwegen 1 und 2 mit Einteilung in Tagesmärsche und Verteilung von Ort zu Ort, sowie für Wanderungen unter Zurücklassung der in der Richtung der Höhenwege gelegenen Wege- und Burgen und der interessanteren und meist höchsten Ziele, Schichten, Höhenwege und Seen sind gegen Fortschritt durch den Sächsischen Verkehrsverband Karlsruhe, Karlsruhe, erhältlich.

— Was Mittelbe, Grottschiff Glas. Ein gesundes Herz ist die Hauptbedingung für den Menschen. Aber die Krankheiten dieses Organs sind so mannigfaltig und haben so große Störungen zur Folge, daß man schon frühzeitig darauf bedacht sein muß, durch geeignete Mittel vorzubeugen. Unter den Mitteln zur Förderung des Herzes und Vorbeugung von Herzkrantheiten leuchtet die Auerhäuser in Mittelbe obenan. Seine wertvollen Wirkstoffe sind, freize, ionische Lage zwischen Waldern und Bergen ist eine wohltuende Wirkung auf Herz und Gefäßsystem. — Man verlange den neuen Baderprospekt.

U.S. MAIL S.S. Co.

Regelmäßige Abfahrten

BREMEN NEW YORK

Vorzügliche Reisegelegenheit mit den größten rasigen Dampfern und Amerika verkehrenden einzigen und schnellsten Dampferverkehr: Sächsischen „George Washington“, „America“ u. a. ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrpläne durch GENERALVERTRETUNG **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Vertretungen in Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schmittsch. Poststrasse (Stadt Hamburg).

Ostseebad Warnemünde

Offene See. Kräftiger Wellenschlag. Herrlicher Sandstrand. Waldreiche Umgebung. Schnellbahn Berlin (4 Std.), Hamburg (4 Std.), Kopenhagen (6 Std.). Luftverkehr. Segelgeräten — Erholungs-Kurort — Wasser- und Tennissport. Mole 600 m. Auskunft d. d. Badverwaltung. Strandpromenade 45 Min.

Brunshaupten u. Arendsee

die beiden bekannten Ostseebäder Mecklenburgs! Prospekt durch die beiden Baderverwaltungen getrennt

Mengersgereuth,

Post- und Bahnhafen, in ruhiger, rauchfreier Lage des Thüringer Waldes, sind für die Monate August-Septemb.

noch einige Zimmer im Bahnhofs-Hotel frei.

Eigene Schlachterei. — Beste Verpflegung, angemessener Pensionspreis. Land- u. Waldausflüge. Näheres durch den Besitzer **Albert Ehrhardt.**

Großer Feldberg

im Taunus, 881 über dem Meer

Herrlicher Aufenthaltsort für Touristen, Sommerfrischer u. Vergnügungsorte. Hotel Karthaus Walkers. Prima Küche und Weine. Besitzer Karl Feld, Tel. 22 Königsstein

Nordseebäder-Dienst

Unsere regelmäßigen Fahrten nach **WANGEROOGE HELGOLAND NORDERNEY** haben begonnen. Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch **Norddeutscher Lloyd Bremen** Abteilung Seebäderdienst und seine Vertretungen

Sanatorium Dr. Roschl, Ballenstedt, Harz

Werkstatt, die Perle der Vogtl. Schwab. Hotel u. Sommerfrische Vogtländ. Schwab. Vollständig renov. Einzige Unterkunft an Platze. Reichliche Verpflegung. Gute Lage. Nadelwald. Arzt am Platze. 24. April 1907. Bahnstation Leipzig. Neuer Besitzer: Otto Roschl.

Berghotel Edelacker

bei Freyburg a. U.

Historischer Boden in der Nähe des Schlosses. Neuenburg. Herrlicher Rundblick über den Saale- und Unstrutgau.

Beliebtester Ausflugsort für Touristen, Vereine, Schulen u. Erholungsbedürftige.

Zimmer mit und ohne Pension. Jeden Sonntag Gartenkonzert und Abendkaffee. Näheres auf dem vornehmsten Anzeiger.

Bad Blankenburg (Thüringer Wald)

Dr. Karl Schütz's Sanatorium am Goldberg Das ganze Jahr geöffnet. Leiterer Arzt: Dr. Wittkegel.

Das deutsche **Stricker-Turbinen-Davos**

in Gefahr!

Reizil. Kinderheim Miehendorf Berlin.

Res. Dr. Levy. Arzt. Tel. Miehendorf Nr. 4 (Fermant)

Zippendorf b. Schwerin-Meckl.

Herrliche Lage am Schweriner See. Tel. 1008 u. 1012. Auskunft durch die Verwaltung. Haus I. Rang. Vorzugl. Verpflegung. Tel. 1008 u. 1012. Besitzer: Fr. Schwarz

Südharz.

Großes Zimmer, zwei Betten, ist noch frei, pro Tag 30 Mark. Reise. Oberhausen 98.

Ostseebad Rewahl, Pommern,

Heuers Strandhotel, Logierhaus Villa Dora, 100 Betten, eig. Wasserleitung, Badesstube, gute Verpflegung, mäßige Preise. Anfragen Rückporto.



Aachen:
Franz Hub, Lauff.
Knauff & Pirard,
Stemmbaus Vertriebs-
Filialen in Aachen, Herbest-
adt, Brüssel, Antwerpen,
Genf, Paris und London.
Intern. Sped.-Gesellschaft
R. Dormax & G. Noel,
Filiale Aachen, Wilhelm-
straße 66.

Amsterdam:
W. J. Bneinen,
Houtmanakade 107.
Defais & Verschore,
Antwerpen:
J. B. Dams,
Boerhaavestraat 94.

Basel (Schweiz):
Act.-Ges. Bröner & Cie.,
Mannheimer
Lagerhaus-Gesellschaft,
Filiale Basel.

Bentheim (Hann.):
Brasch & Rothenstein,
internationale Transporte,
Paketverkehr n. Holland
und England, Zollab-
fertigung für Ein- und
Ausfuhr.

Berlin:
Robert Haberling,
W. 9, Intern. Spedition,
Lagerhäuser mit Bahn-
anschluß, Automobil-
spedition.

Bremen:
Paul Klemm, Spedition.

Chemnitz:
J. M. Meinig, Bahnpf., Lag.

Chiasso (Schweiz):
Colangelo & Cie.,
Beschlagnahme Metall-
waren, Eisenwaren, Ita-
lien, Postpaketdienst.

Cöthen i. Anh.:
Eduard Hadert,
Bahnpf., Spedition.

Crefeld:
W. G. Tanks
G. m. b. H.
Internationale Transporte
Zollabfertigung, Möbeltrans-
porte, Schiffahrtvertreter.

Darmstadt:
Paul Wolf & Co.,
G. m. b. H.
Spedition, Lagerung,
Möbeltransport.

Düren (Rhl.):
Otto Tenzler, Spedition.

Düsseldorf:
Ost. Gass, Int. Transp.

Eisleben:
A. Franke,
Bahnpf., u. Möbeltransp.

Eger:
„Praga“
Czechoslovakische Lager-
haus- u. Speditions-G. u. G.
für Land- und Seetrans-
porte, Filiale Eger.

Eydtkuhnen:
Gbr. Messidat, Spedition,
Hbr. Jung,
Inhaber Taly & Wewo.

Flensburg:
H. Chr. Petersen, Bahn-
spedition.

Frankfurt (Main):
Koch & Reimers,
Emil Noe, Spez. Papiertr.

Frauenfeld:
G. Rieger,
Bahnpf., Möbeltransp., Lagerung

Friedrichshafen (Baden):
Robert Schwarzkopf,
Bahnpf., Lagerhäuser

Gablonz:
Defais & Verschore.

Gera (Rheinl.):
Sudet. Schiffsahrtsw.- und
Strassenbahn - Aktive - Ges.

Gorinchem:
Defais & Verschore.

Hagen (Westf.):
J. G. Silber,
Spedition.

Halle (Saale):
Conrad & Co.,
in Stühnen 1, Fernruf 965.

Hilmar Kaufmann,
Privatist Kaufmann

G. Vester G. m. b. H.,
Bahnspedition, Roll-
fahrwerk, Lagerung,
Anschlußgeleise.

Hansa“ Transp.-ort-
Akt - Ges.
Intern. Transp., Möbeltrans-
verkehr, Fernruf 694

Zilmann & Lorenz,
Bahnpf., Lagerung,
Paketverkehr, Spedition,
Möbeltransport.

Hamburg:
Defais & Verschore
(Aisahaun Gröningers-
Verkehr)
Myer & Noss, str. 28.
Koch & Reimers
Carl Riesenber.

Hamborn a. Rh.:
Otto Kissowetter.

Herzogenbusch:
Jos. Beekwilder,
Sped. Herzogenbusch Holl.
Fernsp. 93, Möbeltransp.

Heckheim (Main):
Louis Hillbrand,

Jena:
Christian Ehardt,
Bahnpf., Möbeltransport

Kattowitz:
E. Steinlitz,
Obersteht. Sped.-u. Verzh.

Köhl a. Rhein:
„Eutra“ Transport-
gesellschaft m. b. H., ver-
zollung, Umexpedition
Tägliche Sammel-erker
nach Frankreich

Konstanz (B.-rh. Gr.):
Stenger & Bätz mit Bahn-
anschluß, Spedition.

Köln:
Heinrich Steinbüchel, Int.
Sped. u. Sammelverkehr.
Intern. Sped.-Gesellschaft
R. Dormax & G. Noel,
Filiale Köln a. Rhein,
Gereonsmühlengasse 1.

Kreuz (Ostbahn):
Flatau & Mulert.

Lauterburg:
Seegmüller & Co.,
G. m. b. H.
Verzollung.

Leipzig:
Brasch & Rothenstein,
Internationale und Über-
seetransporte, Sammel-
ladungsverkehr nach
allen Richtungen des In-
und Auslandes.

Leopoldsdorf (Baden)
Act.-Ges. Bröner & Cie.

Lüben, Selt. Provinzen:
Hellich Transport Komp. S.
Seest. 17, Telegramm-
Adr. Baltport, Spedition,
Inco, Kommission, Lag.

Lümburg a. d. Lahn:
Josef Zimmermann.

London:
W. A. J. Tilleray & Co.,
33 Greenchurch Street
London E. C. 3.

Lörrach (Baden):
Mannheimer
Lagerhaus-Gesellschaft,
Agentur Lörrach.

Ludwigshafen a. Rh.:
Mannheimer Lagerh.-Ges.

Lübeck:
Wm. Schmidt, Spedition.

Lyon:
Sté Lyonnaise de Trans-
ports Internationaux, 4,
rue Alphonse Fochier.

Magdeburg:
Eiblaggerhaus-
Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
Eilschiffahrt nach Ham-
burg mit eig. Dampfern.

Mainz:
F. Hillbrand, Spedit.
Schiffahrt, Lagerung.

Malmö:
Simon Edström A.-B.

Manchester:
Gardner & Hoy Ltd.,
12 King Street, Manchester.

München:
Ladungsverkehr mit Waldorf
Recht, m. b. H. Amtliche
Spedition Hauptbahnhof.

Myslowitz:
H. Mendelsohn
Intern. Transp. u. Einlag.
Transportverm. von und
nach Polen und von und
nach der Tschechosl.
Republik. Krakau, Fil.
Warschau (Poln.), Myslo-
witz, Opatowitz, Szeko-
wice, Pol. Herby, Dzielisz
(Disch. poln. Grenz),
Gdansk, Tschischow, G.
Wien (Dach.-Oester-
reich) Vertreter an allen
wichtigen Verkehrsplätzen.

Merano i. S.:
Albert Hübel, Sped. Lag.
Möbeltransporte.

Nienwe-Schams:
C. Helbing,

Nordhausen:
Fr. Tölpel, Bahnpf., gepr. 1048

Nürnberg:
„Eutra“ Europäische
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Regelmäßiger Sammel-
dienst nach Frankreich
und Italien.

Osnabrück (Baden):
Becht & Gehring,
Spedit., Sammeldiensten
nach dem In- u. Auslande
speziell nach Frankreich.

Oldenzell:
Defais & Verschore.

Paris:
Anglo-Amerikanische Transp.
G. m. b. H., Rue de Chabot 34
Paris X, Transp.-Verzollung,
4 Rue nach Belgien, 41
Rue nach Br., Cluson XIII
R. Jochemann & Fils, 24, rue
d'Enghien.

Passau (Bayern):
Brasch & Rothenstein,
Sped. Verz., Sammelwerk.
Internationale Speditions-
gesellschaft m. b. H. Passau

Plauen (Vogtl.):
Franz Bosin,
Bahnpf., u. Möbeltransport.

Reichenberg (Böhmen):
Otto Bartsch,
Alfred Brandy.

Romanshorn:
G. E. Noerpel,
international.
Transporte.

Rotterdam:
Von Gend & Loos,
Defais & Verschore.

Saarbrücken:
Internat. Transporte
Philipp Grotzer,
Agent Lagerhäuser
und Gleisanlagen

Salsburg:
Internat. Speditions-Gesell-
schaft m. b. H. Salsburg

Schneidemühl:
Rudolf Asch.

Siegen (Hohentwiel):
„Francia“ Oberh. Transp.-u. Lagerh.-Ges. m. b. H.
Otto Wick & Co.,

C. E. Noerpel,
international.
Transporte

St. Gallen (Schweiz):
C. E. Noerpel,
international.
Transporte.

Stettin:
Koch & Reimers
A. Kiesel Speditr.,
Rudolf Asch.

Stolberg (Harr):
A. Großhahn & Co.,
internationale Spedition,
Fernruf 64

Stuttgart:
„Eutra“ Europäische
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Sammelerker nach allen
Richtungen, Groß-Transp.

Tetschen (Elbe):
Tetscher
Lagerhaus-Gesellschaft,
Spedition, Verzollung,
Schiffahrt, auch in Boden-
sach, Aussig, Lausitz,
Schönheyden.

Thionville
(früher Diedenhofen):
Joseph Ling, Spedition,
Kommission, Möbeltrans-
porte, Zollagenturen in
Thionville und Sierck.

Thorn:
Rudolf Asch.

Venlo:
J. Baumen & Co.,
Spedition und Verzollung.

Verviers:
Servais & Jardon.

Villingen:
Brosch & Rothenstein,
Spedition, Verzollung,
Transporte nach und von
Groß-orienten.

Vohwinkel:
A. Großhahn & Co.,
internationale Spedition,
Fernruf Amt Eberfeld
Nr. 5088.

Wismarburg:
Seegmüller & Co.,
G. m. b. H.
Verzollungen.

Wernigerode, Harz:
Carl Faubmann, Bahn-
spedition und Möbel-
transport,
Willi Caden.

Wiesbaden:
Louis Hillbrand.

Wien:
Wincency Glaschewitsch,
Rudolf Asch, Spedition,
Verkehr von und nach
Polen, Zollabfertigung,
Inkassos.

Winden (Pfalz):
A. Iberger,
amt. Spedition der Otter-
und Zollstelle.

Seegmüller & Co.,
G. m. b. H.
Verzollungen.

Zevoniar:
Defais & Verschore.

Zürich:
Carl im Oberer & Co.,
Georges-Helminger & Co.

C. E. Noerpel,
international.
Transporte.

Zweibrücken
(Metzपाल):
Joseph Hans, 195, Lag. 1044.

Das Pferd frisst immer

DAS PHANOMOBIL NUR IM BETRIEB

Phanomen-Werke
GUSTAV HILLER A.-G. ZITTAU/S.

ZWEIGNIEDERLASSUNG:
Leipzig-Soll., Pausdorfstraße 63. Tel. 11869.
Vertreter für Halle und Umgegend: Gebr. Warmtisch & Co.,
Halle a. d. S., Herseburgerstraße 108. Fernruf 3898.

Sämtliche Baustoffe
Mauersteine Dachziegel Zement, Kalk

Liefert ab Lager und in Ladungen

Friedrich Jesu Fernsp. 6800 u. 6808
vorm. Wilhelm Reusch G. m. b. H.,
Salle (Saale), nur Dessauerstraße 50.

„OLEX“ Petroleum-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
BERLIN-SCHOENBERG,
Martin Lutherstraße 61-66. Fernsprecher: Stephan 1081-1089.

Liefert:
Petroleum und Putzin
Benzin für alle Verwendungszwecke
Heizöl, Gasöl und Treiböl
Schmieröle und -fette aller Art
Gebrauchskerzen all. Art u. Baumkerzen

Vertreter für Halle und Umgegend ist:
Für Petroleum: A. Wolf & Co. Halle.
Für alle anderen Produkte: Robert Bothe, Leipzig, Grassstr. 32.

Fritz Langrock, Dekorationsmaler.
Fernruf 3990. Halle a. S., Krasnapfaffenstr. 38
genüber der Landwirtschaftskammer.

Benötigtenarbeiten an Wohn- u. Geschäftsräumen: Anstricharbeiten, Verputzungen, Verzierungen, Verwendung von besten Materialien, geschmackvolle u. saubere Ausführung, Kostenschonung unverbindlich u. kostenlos.

Alteisen, Kernschrott, Gußbruch, Späne, Metallabfälle aller Art

kaufen laufend ab allen Stationen und erbiten Anstellung

Förster & Schmidt, Leipzig,
Alteisen- und Metall-Größthandlung.
Fernsprecher 9218, 4475, 5265, 60910.
Drahtanschrift: Hüttenbedarf.

Schwab, Noelle & Co. Bankgeschäft
Essen (Ruhr)

Telegraphen-Adresse: Schwabbank
Fernsprecheranschlüsse:
Für 4 Orte u. Bezirksverkehr: 7323, 7326, 7328, 8373
Für Fernverkehr: 7320 - 7324, Düsseldorf, Börse 13134

Besondere Abteilung für festverzinsliche Werte.
Wir sind zurzeit freibleibend Abgeber für folgende Obligationen:

100	Adler (Koblenz)	100	Consolidat. Bergbau
100	Consolidat. Bergbau	100	Constantin der Große
100	Gräf Blumhagen	100	Hermann VIII
100	Southern Charlottenb.	100	Bruchberg (geratet)
100	v. d. G. (Waldeck)	100	Deutsche Maschinen
100	Carl Friedrich	100	Glockauf Sonderhausen
100	Deutsche Maschinen	100	Harburg
100	Glockauf Sonderhausen	100	Reich. Elek. im Braun-
100	Harburg	100	Reichs-Verzins
100	Reich. Elek. im Braun-	100	Rennberg
100	Reichs-Verzins	100	Städt. Anst. d. B.

Auch für sonst. Oblig. sowie Städt. Anst. d. B. jederzeit zu kausen. Kursen & unter bew. Abgabe. Unsere Banknoten über den Reichs- u. westf. Westf. Papiermarkt und unsere Kassenanweisungen auf Wunsch kostenfrei.

Honig-fliegen-fänger ARABA

Kauft nur den auf der ganzen Welt verbreiteten

Araba-Honig-Fliegenfänger
Chem. Fabrik Ara-Würzburg
Friedr. Karl Weiss, Halle a. S.,
Geiststraße 22.

Möbel

Jeder Art liefert sehr preiswert

G. Schaible,
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 34
am Hainkeller.

Große Wohlfahrts-Geldlotterie
für das Deutsche Reich
Ziehung vom 18. - 24. August
26025 Gewinne im Betrage von:

100 000
80 000
70 000
60 000
50 000
40 000
30 000
20 000
10 000
5 000
2 000
1 000
500
250
125
62
31
15
7
3
1

Einmal Million Mark

Lose zu M. G. Porto u. Liste A. 12, bez. Vorleistung d. Ziehung, od. d. g. Nachzahlung M. 1. - nur A. Reichsloch, Hamburg 30, Borchstr.-Kie. 3215

Metallbetten.
Nahmaschinen, Kinderbetten, direkt an Private, bei 1000 Stück Kleinstabfabrik 30/100

Bleifabrikate:
Prima
Tagd-Schrot
-Posten u. Kugeln,
Stangenblei, Blei-
rohr, Walblei,
Bleifolien, Stanz-
blei, Bleibolzen.

Handler & Nadermann
Hann.-Münden.

Vertical text on the far right edge of the page, including fragments of other advertisements and notices.

